

## Am demografischen Abgrund

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 18.03.2011 um 19:35

Von Maximilian Krause, Niklas Conzelmann, Tobias Grausund Philipp Lutz

uWer heute durch Baiersbronn, Freudenstadt oder andere Städte im Nordschwarzwald schlendert, dem ist sicher schon aufgefallen, dass immer mehr ältere und immer weniger junge Menschen anzutreffen sind. Und schlimmer noch: Nicht selten verhalten sich diese Jugendlichen aus der Sicht der Erwachsenen provokant und pöbelnd, zum Beispiel an einschlägig bekannten Bushaltestellen oder am Bahnhof. Ist das die erschreckende Bilanz des Bevölkerungsrückgangs? Wie lässt sich der besorgniserregende Frust mancher Kids erklären? Was läuft hier falsch?

"Es muss sich hier etwas ändern, es gibt andere Städte im Schwarzwald, die als warnendes Beispiel dienen!", stellte schon Mitte 2010 Alexander Doderer unmissverständlich fest. Er ist Experte für Standortmarketing und externer Berater der Gemeinde Baiersbronn und soll im Rahmen der "Baiersbronn AG" Zukunftsperspektiven für die weithin bekannte Tourismusgemeinde entwickeln. Denn die Überalterung nimmt auch im Nordschwarzwald immer mehr zu. Nach Vorausberechnung des Statistischen Landesamts soll bis 2030 die Zahl der unter 20-Jährigen in Baiersbronn von etwa 3000 auf 2500 Einwohner sinken.

Die Überalterung der Gesellschaft ist ein wichtiges Thema für den hiesigen Tourismus. Heute schon sind 68 Prozent der Urlauber über 50 Jahre alt. Deshalb müssen sich zukünftige Tourismusangebote stark an der Generation 50plus orientieren. Für die Jugend ist das nicht sonderlich ansprechend.

Nicht nur der Staat, auch der Landkreis und die Gemeinde sind also darüber hinaus gefordert: Sie müssen innovative Anreize und Angebote setzen für Paare und junge Familien, für Kinderlose und nicht zuletzt für die Kinder und Jugendlichen selbst.

Viel Geld gibt die Gemeindeverwaltung jährlich für attraktive Tourismusangebote aus. Für die 3000 Kids vor Ort aber wird außer Freibad, Eislaufhalle, Jugendzentrum und Vereinsmitgliedschaft kaum etwas geboten, so empfinden es viele Jugendliche. Schlimmer noch: Viele Jugendliche, die hier ihren Schulabschluss machen, finden kaum attraktive Ausbildungsstellen, interessante berufliche Möglichkeiten über die Ausbildung hinaus. Sie wandern notgedrungen ab und suchen anderorts nach lukrativen Arbeitsstellen. Nur die wenigsten kehren später zwecks Familiengründung wieder in ihre alte Heimat zurück.

Probleme über Probleme, klare Konzepte fehlen. Vor kurzem wurde deshalb eine Website von Jugendlichen für Jugendliche ins Leben gerufen, auf der jeder anonym mitteilen kann was er/sie sich in der und von der Gemeinde Baiersbronn für die Zukunft wünscht. Einige der ersten Meinungen bezogen sich auf ein Kino oder eine Jugenddisco. Andere meinen, die größte Sorge der Kommune sollte es sein, mehr Ansporn für junge Menschen zu schaffen, sich auf Dauer in der hiesigen Region niederzulassen.

Mit jedem Einzelnen, der sich nicht dafür entschließt, nach der Schule in Baiersbronn weiterzuleben und jedem, der sich andernorts einen Job sucht - suchen muss - rückt die Gemeinde ein Stück näher an den Abgrund des demografischen Wandels. Es muss sich also etwas ändern, es gilt nach Alternativen und Auswegen aus dieser Sackgasse zu suchen.

Das wissen auch die politischen Verantwortlichen in der Gemeinde. Gespannt warten daher alle auf die ersten Analysen und Lösungsansätze der "Baiersbronn AG": die Politiker, die besorgten Eltern und nicht zuletzt die ob der ausweglosen Lage etwas frustrierten Kids und Jugendlichen. uDie Autoren dieses Beitrags sind Schüler der Klasse 9b des Richard-von-Weizsäcker-Gymnasium Baiersbronn.